

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 4

Artikel: Die militärische Dienstzeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

litärdienst über die Verpflegung immer nur zu schimpfen hat, wäre in der Regel froh, wenn er zu Hause gleich gute Kost einnehmen könnte.

Sogar das *Spielzeug unserer Kinder* muß wieder einmal erhalten. Im Zürcher «Volksrecht» wurde giftige Kritik geübt an einem Inserat im «Tagblatt der Stadt Zürich», durch das Eltern für ihren noch nicht schulpflichtigen Knaben eine guterhaltene Soldatenburg als Spielzeug suchten. Eltern, die in den Fall kommen, ihre Kinder auf Weihnachten zu beschenken, werden also gut daran tun, sich vorher beim «Volksrecht» beraten zu lassen, um zu verhüten, daß aus ihren Sprößlingen ungeheuerliche Menschenschlächter werden. Vielleicht wird ihnen dort dann als empfehlenswertestes Spielzeug ein verkleinertes Schachbrett dargeboten, das in der Zürcher Lichtwoche eine so «rühmliche» Rolle gespielt hat!

* * *

Nach diesen systematischen Hetzereien gegen unsere Landesverteidigung braucht man sich über *Vorfälle* wirklich nicht mehr zu wundern, wie sie in *Freiburg* vorgekommen sind. Zwei betrunkene und gröhrende Soldaten, die von der Polizei pflichtschuldigt arretiert und auf die Wache mitgenommen werden, bringen den Pöbel derart in Aufruhr, daß der Polizeikommandant genötigt ist, zur «Besänftigung der Gemüter» die Hydranten spielen zu lassen. Als um 2 Uhr morgens endlich wieder Ruhe eintritt, sind demolierte Automobile und Motorräder, eingeschlagene Türen und Schaufenster Zeugen patriotischer Gesinnung. Auf dieses «Kulturdokument» dürfen unsere Hetzapostel wirklich stolz sein! M.

Die militärische Dienstzeit

Ein interessanter Vergleich

Von orientierter Seite wird uns geschrieben:

Ueber die gesetzliche Dauer des Militärdienstes in den verschiedenen Staaten lassen sich aus ihren Angaben an den Völkerbund interessante Vergleiche ziehen. Die folgende Tabelle, der einige Bemerkungen angefügt seien, gibt interessanten Aufschluß über die Dienstleistungen des Mannes, wobei die gesetzliche Dauer bei der Infanterie als Hauptwaffe berücksichtigt ist:

1. Sowjetrußland	883 Tage	12. Italien	547 Tage
2. Polen	828 "	13. Türkei	547 "
3. Japan	730 "	14. Portugal	457 "
4. Rumänien	730 "	15. Frankreich	435 "
5. Litauen	673 "	16. Belgien	407 "
6. Tschechoslowakei	645 "	17. Spanien	365 "
7. Estland	590 "	18. Schweden	260 "
8. Jugoslawien	589 "	19. Niederlande	245 "
9. Finnland	584 "	20. Dänemark	206 "
10. Lettland	554 "	21. Schweiz	171 "
11. Griechenland	547 "	22. Norwegen	108 "

Die Schweiz steht somit an zweitletzter Stelle mit einer Beanspruchung, die nur noch in Norwegen geringer ist. Die Söldnerheere von Bulgarien, Deutschland, Ungarn, Oesterreich und Großbritannien mit je 12jährigem Engagement und der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 3jährigem Engagement sind vorstehend nicht aufgeführt. Polen und Rumänien haben eine erstmalige Dienstzeit von gesetzlich zwei Jahren, zurzeit wird aber der Soldat (aus Krisengründen) nach 18 Monaten beurlaubt. Italien kann seine Leute individuell vorzeitig beurlauben, je nach Familienverhältnissen.

Uebrigens fällt ein Vergleich der Effektivstärken in ähnlicher Weise zugunsten der Schweiz aus. Im Jahre 1930 hatte die Schweiz im Jahresdurchschnitt einen täglichen Effektivbestand (Zahl der geleisteten Dienstage geteilt durch 365) von 12,458 Mann. Auf 1000 Einwohner berechnet entfielen in andern Ländern bis 13 oder 14 Soldaten, in der Schweiz aber nur 3,1. Eine tabellarische Zusammenstellung zeigt, daß die Schweiz von 27 Staaten im 23. Rang steht.

Das neue Armee-Sanitätsmagazin

Hinter dem Verwaltungsgebäude des eidgenössischen Zeughauses auf dem Breitenrain in Bern ist im Verlaufe des Sommers ein Gebäude errichtet worden, das unserer Landesverteidigung wertvolle Dienste leistet. Es ist das Armee-Sanitätsmagazin, das jahrelang in Privathäusern und dann in einer Baracke auf dem Spitalacker untergebracht war. Diese Baracke ist nunmehr auf das Zeughausareal verlegt, mit einem soliden Kellergeschoß und einem weitem Stockwerk versehen worden, und so präsentiert sich das neue Magazin als eine in sich abgeschlossene, hübsche Anlage mit zahlreichen zweckmäßigen Bureauräumlichkeiten, Magazinen, Werkstätten, Medikamentenkeller, Laboratorien usw.

Das Armee-Sanitätsmagazin dient in erster Linie der Versorgung der Armee, der Militäranstalten und -spitäler mit Verbandstoffen, Medikamenten, chirurgischen Instrumentarien usw. Auch die Bedürfnisse der Abteilung für Veterinärwesen des Eidg. Militärdepartements und der Kavallerie-Kuranstalten werden durch das Magazin gedeckt. Ebenso beziehen die Bundesbahnen, die Oberpost- und Telegraphendirektion und die Oberzolldirektion ihren Bedarf an Sanitätsmaterial beim Armee-Sanitätsmagazin. Die Laboratorien, wo chemische, bakteriologische und physikalische Untersuchungen vorgenommen werden, sind mit den modernsten Apparaten ausgerüstet. Die Zahl der jährlichen fachtechnischen Untersuchungen, die zum Teil von abkommandierten Militärpharmakologen durchgeführt werden, beläuft sich auf über 2000 Objekte.

An einer offiziellen Besichtigung, die am 30. September stattfand und an der Vertreter der Militärverwaltung, des Eidg. Gesundheitsamtes, verschiedene Aerzte, Apotheker usw. teilnahmen, erklärte der eidgenössische Armeeapotheker und Vorsteher des Magazins, Oberst Thormann, die ganze Anlage und orientierte über die Beschaffung, die Nachschub-Organisation des Sanitätsmaterials sowie über die Tätigkeit in den Laboratorien. Ueber die ursprüngliche Zweckbestimmung der Einlagerung von Sanitätsmaterial hinaus stellt das Armee-Sanitätsmagazin heute *ein modernes wissenschaftliches Institut* dar, das ernsthaften Forschungen auf dem Gebiete der Militärpharmakologie dient.

Le symbolisme du drapeau

L'une des plus tristes misères de l'homme est assurément la facilité avec laquelle il oublie. Saisi un jour par quelque grand spectacle, ému jusqu'aux larmes par la joie qui dilate son cœur, plus souvent par la douleur qui étreint sa poitrine, volontiers l'homme s' imagine que sa joie ou sa douleur ne s'effaceront jamais. Hélas! quelques jours s'écoulent, et avec eux passe le flot de l'émotion première: l'homme oublie si facilement, il oublie si rapidement!

Les peuples ont eu conscience de cette infirmité; aussi, quand ils ont été les témoins et surtout les acteurs d'un de ces hauts faits qui décident du sort de la nation et de son avenir, ils ont cherché un signe capable de les aider à résister à l'oubli; ils ont élevé un monument, établi une fête commémorative.

Les soldats, défenseurs de la patrie, ont obéi à la même pensée: ils ont voulu un signe qui incarnât pour ainsi dire et traduisit les nobles causes qu'ils sont chargés de défendre, un signe qui pût les suivre partout, jusque dans la mêlée sanglante du combat; ils ont choisi le drapeau qui leur sert de point de ralliement et redit aux yeux et au cœur la patrie et la vie de dévouement qu'on lui doit.

Oui, partout où flotte le drapeau, il proclame le devoir et la patrie. Dès lors, tout ce qui l'honore nous honore; tout ce qui menace son honneur, nous blesse. Jamais le soldat digne de ce nom ne tourne le dos au drapeau, jamais il ne l'abandonne. Il fait, devant Dieu, le serment de lui rester fidèle jusqu'à la mort et il lui consacre, s'il le faut, son sang, sa vie. Il meurt plutôt que de le quitter. Et quand on lui offrirait un monceau d'or pour le livrer, il repousserait avec mépris ces avances, car il n'y a que les esclaves qui se laissent corrompre par l'argent; la peine de leur lâcheté est la honte.

Au lâche appartient l'esclavage,
L'indépendance aux gens de cœur:
Nul ne fut libre sans courage,
Sans la liberté pas d'honneur.

Parce que le drapeau, comme la croix pour le chrétien, est l'emblème d'une grande et sainte cause, sa seule vue inspire de généreuses pensées, élève les cœurs vers les régions supérieures de l'idéal. Dès qu'il paraît, un frisson d'amour et de vaillance nous saisit: on dirait l'âme de la patrie qui plane sur nos têtes, évoquant un passé de plusieurs siècles, en quête de vérité, de justice, de liberté et de gloire.